

Leserbrief

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir freuen uns über Ihre Briefe. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass sich die Redaktion bei langen Zuschriften Kürzungen vorbehält. Für die Ausgabe Friedrichshafen gilt eine Beschränkung auf 60 Zeilen (pro Zeile etwa 35 Anschläge) nach Möglichkeit nicht handschriftlich verfasst. Leserschriften stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar. Aus presserechtlichen Gründen veröffentlichen wir anonyme Zuschriften grundsätzlich nicht. Teilen Sie uns deshalb bitte immer Ihren vollen Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer mit. Und unterschreiben Sie den Leserbrief.

Ihre SZ-Redaktion

Es geht auch einfach

Zum Bericht „Zebrastreifen sorgt für klare Verhältnisse“, SZ vom 29. August:

Ganz herzlich möchte ich der Stadtverwaltung Friedrichshafen zur besten verkehrspolitischen Maßnahme der letzten Jahrzehnte gratulieren. Tatsächlich wurden auf der Friedrichstraße zwei Fußgängerüberwege markiert. In Abwandlung eines großen Zitats möchte ich sagen: „ein kleiner Schritt für die Verwaltung, aber ein großer Schritt für alle Häflerinnen und Häfler“. So nähert man sich dem Ziel, die Friedrichstraße wieder zu einer belebten Einkaufsstraße und zu einem Boulevard zu machen. Bleibt zu hoffen, dass diese Zebrastreifen nicht nur temporärer

Natur sind und nach Beendigung des Bauprojekts an der Post noch ein weiterer direkt an der Post hinzugefügt wird. Im Gegensatz zu diesem Lichtblick ist die Situation für Fußgänger an der oberen Friedrichstraße an der ehemaligen Schindeltankstelle immer noch unbefriedigend, obwohl von Seiten der Stadt und einem nicht unbedeutenden Bauträger schnelle Abhilfe zugesagt war. Aber so ist das nunmal in Friedrichshafen. Die einfachen und besten Lösungen werden oft erst nach Jahren realisiert. Ich rechne spätestens im Jahr 2020 mit einer für Fußgänger akzeptablen Lösung in diesem Bereich.

Philipp Fuhrmann, Friedrichshafen

Kurz berichtet

Gottesdienst für Opfer von Flucht

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Die Kirchengemeinde St. Maria in Jettenhausen feiert am heutigen Montag, 14. September, 18.30 Uhr, einen Gottesdienst im Gedenken an die Opfer von Krieg, Vertreibung und Flucht. Am Tag des Festes Kreuzerhöhung sollen die aktuellen Ereignisse ins Gebet einbezogen werden, heißt es in der Ankündigung. Die vielen Toten, wie die 71 Menschen im Kleintransporter auf der österreichischen Autobahn A4 oder der

Tod des dreijährigen Ailan Kurdi, machten sprachlos und hilflos. Genauso sollen die, die um Leib und Leben fürchteten und die, die es hierher geschafft haben, ins Gebet eingeschlossen werden. „Wie können wir helfen, wie können wir uns ihnen öffnen und sie unterstützen“, seien Fragen, die Christen bewegen. Gerade das Kreuz und das Beispiel Jesu könnten dazu wichtige Impulse und Kraft geben, schreibt Pfarrer Rudolf Bauer.

„Wie kann ich Flüchtlingen helfen?“

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Viele Tausende haben es bereits angeklickt: Das neue Internet-Portal „asyl.friedrichshafen.de“, das über die Situation der Flüchtlinge informiert - und darüber, wie der Einzelne helfen kann. Und genau dies ist auch Thema in der jüngsten Ausgabe von „Hallo Friedrichshafen“, dem TV-Magazin der Zeppelinstraße. Monika Blank, Sprecherin der Stadtverwaltung, erläutert darin, dass die Flüchtlinge auch eine Chance für das Miteinander in Friedrichshafen bedeuten können.

Und Jörg Kuon, Kreisgeschäftsführer des Deutschen Roten Kreuzes, erklärt, wie Bürgerinnen und Bürger bei der Betreuung von Flüchtlingen helfen können.

Sendetermin: Dienstag, 15. September, ab 18 Uhr im „Journal“ von Regio-TV Bodensee (der Beitrag wird regelmäßig bis Mitternacht wiederholt). Danach steht „Hallo Friedrichshafen“ im Internet unter [www.hallo.friedrichshafen.de](http://www.hallo.friedrichshafen.de)

Wanderung um Blitzenreute

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Der Schwäbische Alpbverein wandert am Mittwoch, 16. September, um die Blitzenreute Seenplatte. Mit der BOB geht es um 12.08 Uhr vom Bahnhof Friedrichshafen nach Niederbiegen, dann mit dem Bus der Linie 7573 weiter nach Blitzenreute. Die Gehzeit beträgt etwa zwei Stunden. Rückkehr ist gegen 18.30 Uhr. Die Führung hat Kurt Friedewald, Telefon 07541 / 955 90 12.

So war Jettenhausen früher

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Zum ersten Seniorennachmittag nach der Sommerpause lädt die katholische Kirchengemeinde St. Maria Jettenhausen am Mittwoch, 16. September, um 14.30 Uhr, in den Gemeindesaal ein. Wie war es früher in Jettenhausen? Diese Frage beantworteten Otto Saur und Franz Manschall anhand von Dias und aus ihren Erinnerungen. Die Besucher erwarten Geschichten aus dem alten Jettenhausen und der Gartenstadt, die zum Nachdenken oder einfach zum Schmunzeln einladen.

Krankenpflege zu Hause

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Im Senientreff Haus Sonnenuhr gibt es am Donnerstag, 17. September, von 9 bis 11 Uhr ein Brezelnfrühstück. Referentin ist Sabine Konrad, stellvertretende Pflegedienstleiterin der evangelischen Diakoniestation. Ihr Thema lautet: Hauskrankenpflegekurs. Zusammenfassung aller Inhalte des Kurses und praktische Beispiele für den Alltag. Anmeldung bis Dienstag, 15. September unter Telefon 07541 / 272 16. An diesem Nachmittag bleibt die Cafeteria zu.

Auf zum Riedberger Horn

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Die Senioren des Alpenvereins planen für morgen, Dienstag, eine Bergwanderung bei Balderschwang. Von der Grasgrabenalm am Riedbergpass führt die Tour zunächst auf das Riedberger Horn. Von dort geht es auf dem Höhenweg zum Wannenkopf und zurück zur Grasgrabenalm. Die Gehzeit beträgt dreieinhalb Stunden, der Aufstieg 400 Meter. Abfahrt ist um 8 Uhr bei der Jugendherberge. Leitung: Josef Osterried, Telefon 07546 / 91 73 28.

Schwäbische Zeitung

Friedrichshafen Redaktion
Leiter der Lokalredaktion: Martin Hennings (verantwortlich), Stellvertreterin: Tanja Pömer
Lokalredakteur: Jenny Bernard, Yvonne Durawa, Anton Fuchsloch, Gunnar Plotow, Heike Kleemann, Alexander Mayer, Ralf Schäfer, Michael Scheyer (Videoredakteur), Peter Schliesky, Marc-Philipp Schmidt, Hagen Schürchen, Giuseppe Tommarante
89045 Friedrichshafen, Schanzstraße 11
Telefon: 07541/7005-300, Fax: 07541/7005-310
E-Mail: redaktion.friedrichshafen@schwaebische.de
Verlag
Friedrichshafen GmbH & Co. KG
Schwäbische Zeitung
Geschäftsführer: Andreas Quebach
Herausgeber: Andreas Gessler
Verlagsleiterin: Claudia Hansbauer (verantwortlich für Anzeigen)
Anzeigen: 89045 Friedrichshafen, Schanzstraße 11
Telefon: 07541/7005-200, Telefax: 7005-210
89045 Friedrichshafen, Schanzstraße 11
Telefon: 07541/7005-300, Fax: 07541/7005-310
E-Mail: redaktion.friedrichshafen@schwaebische.de
Abonnement-Service: Telefon: 0751/29 555 555
Telefax: 0751/29 555 556
E-Mail: aboservice@schwaebische.de
Monatsbezugsspreiz: Trägerzeitung Euro 32,90, Postzustellung Euro 34,30, jeweils einschließlich 7% MwSt.
Das Abonnement kann nur schriftlich mit einer Frist von einem Monat gekündigt werden. Die schriftliche Kündigung muss spätestens am 1. des Vormonats vorliegen.
www.schwaebische.de



Feierstunde im neuen Graf von Soden- und Alfred Colsman-Forum des ZF-Campus: Werner Allgöwer, Insa Sjurts, Andreas und Wilma Brand, Stefan Sommer, Peter Friedrich, Ernst Susaneck und Karl-Heinz Ernst (erste Reihe von links). FOTOS: ANTON FUCHSLOCH

Die neue ZU: „Haltbar, schön und billig“

ZF-Campus ist die neue Heimat – Sommerfest im Zeichen der Neuausrichtung

Von Anton Fuchsloch

FRIEDRICHSHAFEN - Mit ihrem 12. Sommerfest und einem Tag der offenen Tür hat die Zeppelin-Universität (ZU) am Samstag den Einzug in den neuen Campus im Fallbrunnengrund gefeiert. Benannt ist der Standort nach ZF, dem Hauptsponsor des Um- und Neubaus der ehemaligen Flakkasernen. Mit einer Spende in Höhe von 20 Millionen Euro hat das Stiftungsunternehmen das Bauvorhaben erst ermöglicht.

Auch wenn man von ZU-Seite den Anschein einer offiziellen Eröffnung oder Einweihung vermeiden wollte – schließlich ist man ja noch nicht fertig, das Dach der Kaserne muss neu gedeckt werden, und auch an den Außenanlagen wird noch gearbeitet –, fehlte dem Sommerfestauftakt nichts an Glanz. Abgesehen von der Musik, die abends erst aufspielte, war in der neuen, nach Art eines Amphitheaters angelegten Aula, Aufbruchstimmung angesagt. Mit der „neuen Heimat“, wie ZU-Präsidentin Insa Sjurts das ZF-Forum bezeichnete, geht nach Einschätzung von Oberbürgermeister Andreas Brand eine „Neuausrichtung“ einher. „Wer im Gestern verharren will, hat hier keinen Platz“, sagte der OB.

Sjurts, seit April im Amt, ist die Hoffnungsträgerin des Neuanfangs. Die ZU als Ort des Diskurses soll nach ihren Worten gleichzeitig eine Welt der Disziplin sein, in der Lehren und Forschen zusammengehen und die offen für alle ist. Ihr Dank ging an sechs Adressen: die ZF als Hauptsponsor, OB und Gemeinderat, die

mit „Augenmaß und Wohlwollen die Expansion unterstützen“, die Zeppelin GmbH und der Bodenseekreis, die Mittel für die Ausstattung zur Verfügung stellen, Architekten und Bauleiter und an alle Häfler für ihre Geduld, Offenheit und Unterstützung.

Bekenntnis in schwieriger Zeit

Die materiellen und personellen Turbulenzen (statt 22,5 Millionen Euro kostet der Um- und Neubau 28,5 Millionen Euro) und Verantwortlichkeiten (Präsidium und Geschäftsführung ausgetauscht) der vergangenen Wochen und Monate konnten die Freude nur am Rande trüben. „Unser Bekenntnis zur ZU steht, und das haben wir auch in schwieriger Zeit bewiesen“, sagte Brand und rechnete vor, dass Zeppelin, ZF und Stiftung jedes Jahr fünf

Millionen Euro zur Verfügung stellen. Es gehe ja nicht nur um Gebäude, sondern um Inhalte. „Lassen wir die Vergangenheit hinter uns und schauen nach vorne“, appellierte der OB.

Die Studenten sehen das etwas anders. Die Uni sei ein Ort, an dem nichts außer Frage stehe, auch nicht die Uni selbst, sagte die Moderatorin, Donna Doerbeck. Provokant im Outfit, aber geradezu pathetisch-feierlich in ihren Dankesbezeugungen schlug die Studentin den Bogen vom „Strand der guten Hoffnung“ in Seemoos, wo die ZU vor zwölf Jahren ihre Zelte aufgeschlagen habe, zum „denkbar schönsten Ort für Forschung und Lehre“ im Fallbrunnengrund. Mit Walter Gropius philosophierte sie über das Wesen der Dinge, respektive eines Gebäudes, das „haltbar, billig und schön“, seinen Zweck vollendet erfüllen müsse. Bei

dem Zitat aus der Feder des Bauhaus-Gründers ging zwar ein Raunen durch die Aula, woraufhin die Moderatorin einräumte: „Zugegeben, ganz billig ist das ZF-Forum nicht“.

Ausgerechnet Peter Friedrich (SPD), Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten des Landes Baden-Württemberg, der von Konstanz überm See gefahren kam, sprang ihr bei: Unter „billig“ habe man damals wohl nicht die rein pekuniäre Seite im Sinne von „Geiz ist geil“ verstanden, sondern gemeint, dass etwas „angemessen“ sei, eben „recht und billig“. Im Übrigen versicherte der Minister, dass die Landstolz sei auf das, was hier passiert und die Konstanz „mit Respekt sehen, was in Friedrichshafen möglich geworden ist“.

Wissen ist nicht Selbstzweck

Dem Vorstandsvorsitzenden der ZF, Stefan Sommer, fiel die Moderatorin aus Dankbarkeit schier um den Hals und bewegte Kommilitonen sogar zu verhaltenen Hurra-Rufen, als dieser aus Rednerpult trat. Sommer wollte dann eher nüchterte Worte. Er finde den Bau angemessen, funktional und gelungen, und sei froh, dass es keine billige Uni geworden ist. Die Benennung der Aula nach den Gründervätern der ZF sei die richtige Botschaft: Auf dem Erfolg der Vergangenheit aufbauend und progressiv nach vorne denkend, gehe es in der Uni auch darum, Wissen zu generieren, das zur Weltmarktführerschaft befähige. Er wünsche sich eine lange, Frucht und Spaß bringende Zukunft mit der ZU.



Noch fehlt das Grün rund um den futuristischen Vorbau, der die alte Kaserne kaschiert.

Double Slash sieht sich in seiner Strategie bestätigt

Über die Ferienaktion „Wissen was geht“ zum Ausbildungsplatz in der IT-Branche

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Auch dieses Jahr hat das Friedrichshafener Unternehmen Double Slash sich an der Ferienaktion „Wissen was geht“ der Wirtschaftsförderung Bodensee beteiligt, um interessierten Schülern einen Einblick in die Informatikwelt zu geben.

„Die Nachwuchsarbeit hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert. Wissen was geht“ ist für uns eine tolle Möglichkeit, um SchülerInnen und Schüler in der Region schon recht früh auf unsere Angebote zu Ausbildung und Berufseinstieg aufmerksam zu machen. Und natürlich freuen wir uns riesig, wenn daraus mehr entsteht“, sagt Leonie Hawlatsch, Personalleiterin bei Double Slash.

Teresa Stier lernte das Beratungs- und Softwarehaus bei „Wissen was geht“ 2011 kennen und ist vor wenigen Tagen als neues Mitglied des Double-Slash-Teams in ihre Ausbildung zur Fachinformatikerin gestartet. „Bei meinem Besuch im Rahmen von ‚Wissen was geht‘ habe ich sofort den Eindruck gehabt, dass hier alle

gerne arbeiten. Das Programm und die Gespräche mit den Mitarbeitern haben mich in meiner Entscheidung für eine Ausbildung in der IT, bestätigt. Ich würde jede, die nach der Suche nach einer Ausbildung ist, Aktionen wie ‚Wissen was geht‘ empfehlen.“

„Dass Teresa auf diesem Weg auf uns aufmerksam geworden ist, bestätigt uns, dass wir mit unserer Nachwuchsstrategie richtig liegen. Veranstaltungen wie „Wissen was geht“, „Girls Day“ oder auch Hochschul-

messen bieten die Gelegenheit, uns mit den Schülern und Studenten persönlich auszutauschen. So können wir ihnen über die Stellenausschreibungen hinaus einen Einblick geben, wie wir arbeiten, was wir bieten und vor allem wie das menschliche Umfeld bei uns ist. Das ist uns wichtig, denn man entscheidet sich als Bewerber schließlich nicht einfach nur für einen Job, sondern auch für das Unternehmen dahinter“, so Hawlatsch.



Freuen sich über die neue Auszubildende Teresa Stier (Mitte) in ihrem Team, die sich Dank „Wissen was geht“ bei Double Slash beworben hat (von links): Waldemar Gassmann, Sebastian Brust, Elias Walter und Personalleiterin Leonie Hawlatsch. FOTO: PR